

Edisons neueste Erfindung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **36 (1910)**

Heft 38

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-443306>

Nutzungsbedingungen

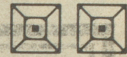
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die fliegende Schule.



In den Schluchten der Abruzzen,
Wo den Bart sich niemals stutzen
All' die eingebor'nen Hirten,
Die dahin sich 'mal verirrtten,
Gibt's, man zählt sie nicht nach tēten,
Massenhäft Analphabeten.

Diesem Uebelstand zu steuern
In der Gegenwart, der teuern,
Und zwar ohne Schulhausbauten,
Den dort niemals noch gelehrteten,
Macht in der Abruzzen Mittlen
Man die Lehrerlichkeit — beritten.

Nunmehr traben Bildungsbringer
Auf dem wilden Vollblutpinger;
D'raus erhellet: in den Abruzzen
Ist das Reiten oft von Nutzen, —
Lehrer, fern von Schulbankbretteln,
Sei'n gerecht in — allen Sätteln! —

Einem Unentbehrlichen.

Du hast im Sommer dieses Jahres
Mich nie verlassen, Tag für Tag.
Dein felt'nes Treusein, ich bewahr' es
Als dieses Sommers Reinertrag.

Ein unentbehrlicher Begleiter
Warst Du bei mir auf jedem Gang,
War grau der Himmel oder heller;
(Man wußte ja, es währt nicht lang.)

Von Herzen lern' ich, Dich vermissen,
Warst Du per Zufall nicht zur Hand.
Du führtest mich aus Regengüssen
Bewährt und prompt auf trock'nes Land.

Du warst mein zweites Ich, mein Schatten,
Rief ich Dich nicht gerad' wo stehn.
Verzeih, Du mußt mir's schon gestatten:
Mein Regenschirm, — ich dank' Dir schön!

Edisons neueste Erfindung.

Es ist erreicht und klingt wie Hohn:
Es ward das Kinematophon
Belehrt der Menschenkinderwelt:
Ein Filmbund nicht nur läuft, — er belit!

Man lauscht der Trambahn, wie sie quitchet
Hört deutlich, wie man Wäsche pfeift.
Der Blitzzug rollt mit Donnern an,
Es grunzt das Schwein, es kräht der Bahn.

Ein Bild nur dann wirkt, man ermißt,
Wenn's von Geräusch begleitet ist.
Die Kunst ward mit dem Lärm vermählt,
Damit man sich die Nerven stählt.

Das hat uns g'rade noch gefehlt!

Ungeahnter Erfolg.

Der Herr Professor im Hofbräuhaus
Will einen Augenblick hinans.
Zur aus dem frischgefüllten Krug
Zuerst noch einen kräft'ger Zug,
Dann hängt er einen Zettel dran,
Und schmunzelnd schreibt der g'labrte
Mann,

Nachdem er im Kreis sich umgeduckt,
Darauf:

„Ich habe hineingespukt!“

Zurück kehrt er nach kurzer Zeit,
Da hat ihn seine List gerueit,
Denn drunter liest er (und flucht dem
Gaud!):

„Ich auch!“

Midinettes.

Arme, kleine Midinettes,
Die ihr blaß und zart ausleht,
Die der Modeitelkeit
Ihr die besten Kräfte weht.
Fünfzig Rappeln zu Schlag
Wünscht ihr für den strengen Tag,
Doch wenn ihr darauf besteht,
Arme, kleine Midinettes,
Fliegt ihr schleunigst aus dem Haus
Und euch ichreckt des Hungers Graus,
Schafft nur weiter, Stund auf Stund,
Stechet euch die Finger wund,
Für die hohe Damenwelt,
Die sich stolz darin gefällt,
Ueber euer Tun und Walten
Schonungslos Gericht zu halten.
Sie, die froh durchs Leben tänzelt,
Kokettiert, flaniert, scharwenzelt,
Sie, die nie von heit auf morgen
Je muß für das Dasein Sorgen,
Sie beaniprucht eure Kraft,
Darum schafft, ihr Mädchen, schafft,
Bis ihr dran zu Grunde geht —
Arme, kleine Midinettes! W.

Hans: Heßch jeh gehört Fritz, wie da ne prüßische General g'mulet het, es heigi z'vill
französishe Offizier bi usere Mandöre vom 11. Armeekorps gha?

Fritz: Ja, gläse hantis o, aber i ha gli deicht, es sigi ja gli, was e wettige Gröö-
gel da schribt!

Hans: Emel de wohl, aber d'Prüße hätte ja o no meh Offizier chönne schicke, we si
welle hätte. I deich halt, m'r heige nit z'verheimliche i wettige Sache, wo d's
Terräng so wie so Jedem offe steit. Es mueß Eine scho ne rächte Wölh si, wenn
er da e Geheimstueri wetti ha, für wettige ofekundige Sache.

Fritz: Mi Gott Seel heßch rächte, Hans! Aber d' Hauptsach j' de no die nötige Schüge
in das Terräng ine, u was die leiste, heit me ja in aller Wält chönne läse vo
üsere eidgenössische Schüßeset z'Bärn. D's Terräng isch giduldig wie d's Papier
o, aber was user Dä ä ffe (Soldate, mattenenglich) drin usrichte uf das chumnt's
a un i glauwe, si heigi sich nit übel in Reschpäck gsetz d'rmit.

Hans: No schier!

Zu den Manövern.

It hab jehört, daß weit da draußen,
wo Bären und Kühe und Schweißer hauen,
bet Militär zum Manöver einrückt
und de Määchens vom Lande dabei besüßet.

It hab 't jehört, 'ne feine Sache!
dat unser Kaiser 'ne Ehr sich draus mache,
auch mal bei Eurem Mandöverlein
als „Zuckfritze“ dabei zu sein.

Aber nee! Er kommt nich. Ich hab't jleth
jemorken.

It weß, mein Kaiser hat andere Sorgen.
Er hat ja irad lezhin wieder rausjeplakt
und in Posen eene lange Rede jeschwakt.

Und nun hat Majestät sich Jedanken zu machen
über janz a parte, janz seine Sachen:
Wie er und wo er das nächste Mal spricht,
oder ob't besser wär, er tät es nich.

Daß das für S. M. ein wichtig Problem ist,
verstehet man sojar, wenn man Ruß oder
Beem ist.

Er käme jewiß recht schredlich fern;
doch, verzeih Sie, Sie wissen, et jehet nich,
meine Herrn.
Berliner.

Zeitungnotiz.

Waadt: Die vereinigten Hebammen des
Kantons ersuchten die Regierung, die Heb-
ammenprüfung nach Kräften zu erschweren,
um einer weiteren Überfüllung ihres Be-
rufes vorzubeugen.

Die Hebammen fern im Waadt
Bestürmen den Regierungsrat
Mit dem einmütigen Begehren,
Die Ammenprüfung zu erschweren.

Denn zahlreich wie der Sand am Meer
Ist dieses edle Frauenheer,
Weshalb sie sinnend trachten, denken
Den weiteren Zulauf zu beschränken.

Doch Hand aufs Herz! Ist auch gerecht
Daß also man den Zulauf schwächt?
Vielleicht beschließt Freund Storch die Plage
Mit größtem Lieferungsvertrage! E. Z.

Es prusselt.

Zeit Sauertopf, ein Kunstgenuss,
Ist abgeneigt stets allem Neuen;
Drum sagt er den hochweisen Spruch:
„Ich kaufe nichts, sonst kommt's mich reuen.“
„Was wird denn für Geschrei gemacht —“
Ruft Zeit mit wichtigen Geberden.
„Die Hodlerbilder mit ihrer Pracht,
Sie könnten mir auch gestohlen
werden.“

Zum Hodlerbilder-Diebstahl.

Zeit Sauertopf, ein Kunstgenuss,
Ist abgeneigt stets allem Neuen;
Drum sagt er den hochweisen Spruch:
„Ich kaufe nichts, sonst kommt's mich reuen.“
„Was wird denn für Geschrei gemacht —“
Ruft Zeit mit wichtigen Geberden.
„Die Hodlerbilder mit ihrer Pracht,
Sie könnten mir auch gestohlen
werden.“

Intime Vorwürfe.

(Ein Kaiser an seinen Kammerdiener.)
„Warum gabst du die Unglücks-
hohe Mir, die ich vor zwei Jahren trug,
Die, mir beugend jede chose,
Verfinstert selbst des Geistes Flug?
Wenn's keiner wußt, du mußt'st's wissen
Warum und wann und wo und wie
Ich vor zwei Jahren sie — — —
Aus lauter Ziojnostasse!
Berrichte mir nun diese Hofen!
Der Theobald ordnet die Geschicht',
Er überdeckt den Mist mit Rosen — — —
Und Gott verläßt die Zöllern nicht!“ E. S.

Ein Zinscouponsabschneidelied.

Wie wohl ist's dem, der dann und wann
Die Zinscoupons abschneiden kann,
Der sicher führt die Kreuz und Quere
Durch das Papier die Couponschere.
Die Arbeit ist gar nicht beschwerlich,
Es nähert der Mann damit sich ehlich,
Er hat dabei noch ein Plästertchen,
Wenn hoch sich häufen die Papierchen;
Er kann bequem im Fauteuil sitzen
(Berstand muß seinen er besitzen)
Und schneidet inunter, schnipp und schnapp
Die farbigen Papierchen ab. —
Jüngst jah ich zu, wie's einer machte,
Und ahngleich ich bei mir dachte:
Auf Pegasis, empore die Schwingen!
Es gilt die Arbeit zu besingen,
Die uns verschneidet des Lebens Schwere,
Die Arbeit mit der Couponschere!
Ein Haben aber hat die ganze Chose:
Bei dieser Branche gibt's viel Arbeitslose.

Stossseufer.

Beamter: Schade, gerade im Hochsom-
mer, wo man im Bureau so gut schlafen
könnte, muß man Ferien kriegen.

Chueri: „Was goht in Neutigkeit
Rägel? Wäffeder nit Rezents! Es
tunkt mi, es lauffi ä so nüt i leister Zit?“
Rägel: „Wett nit lauffi! Aber 's mest
dürf mer nüd verzelle. Ihr werded woll
an gläse ha, wie f z' Hiwii oben vor
Gricht Eini usgfäudet händ wegem
„verzelle.“

Chueri: „Es laufed no vill asig uwe,
won au hindere ghörted; aber wemer
Eini oder Eine wolt fasse, so wolt amig
niemer nüt ghört ha und dänn mueß
mer no froh si, daß mer bi bere mo-
derne Zulssblidens nüd no selber 's Fel
voll überdunt.“

Rägel: „Es nimmt ein nu Wunder, wie
ä so Grüchter chönd eifast, wo hinnen
und vorne erkunfen und erloge sind und
säß nimmt's ein.“

Chueri: „Das? Das ist ganz eifach. Do
fährt z' Beispiel d'Meieri ämol ame Sam-
steg z' Obig uf Bern ue und glegt z'Dten
unne die jung Millleri i d'Restleratio
II. Klaf tegoh und grad hinnen an ehre
zue de jung Morf dito tegoh.“

Rägel: „Ja und teg? Das wirt woll
nüt Ungrads si?“

Chueri: „Müled teg nümme dri, just verz-
liri de Fade und säß müled. — D'Mei-
eri wur teg am liebeste mit dem nächste
Zug wieder heifahere, dä Jal dr Brüng-
gere ase warn go verbrotwurste. Z' Bern
ode vergiht Sie bim Usfitege vor hei-
weß nach dr Brünggere 's neu Schag-
gettl.“

Rägel: „Ihr thüend grad, wie wenn Ihr
debi gfi wäred.“

Chueri: „Z' Bern verzelt 's d'Meieri jerst
ihrer Schwägeri. Dänn fährt sie en Zug
frühner hei, goht zur Brünggere und
verzelt ehre, sie heb die jung Millleri
mit em junge Morf attroffe, sie seiged
jedefals mitemand uf Basel abe gon über-
nachte. D' Brünggeri seit, sie heb das
scho lang gewitteret und seit zur Hunger-
büfelsere moordtrigs, d' Millleri sei schints
ä mit em Morf am Samstag buredremt.
Die seit, das sei nüd ganz richtig, hin-
gege heb er sie schinti's uf Müllhuen abe
thu gon ere Hebamme.“

Rägel: „Sagelstzahl, ja, ä däweg!“

Chueri: „Tatfach hargegen ist, daß die
jung Millleri de Morf gar nüd emol
beobachtet hät; er hät nu gschwind ä
chlieses Bier trunken am Bütsteg und ist
mit em nächste Zug uf Züri.“